

Joachim Johann Daniel Zimmermann

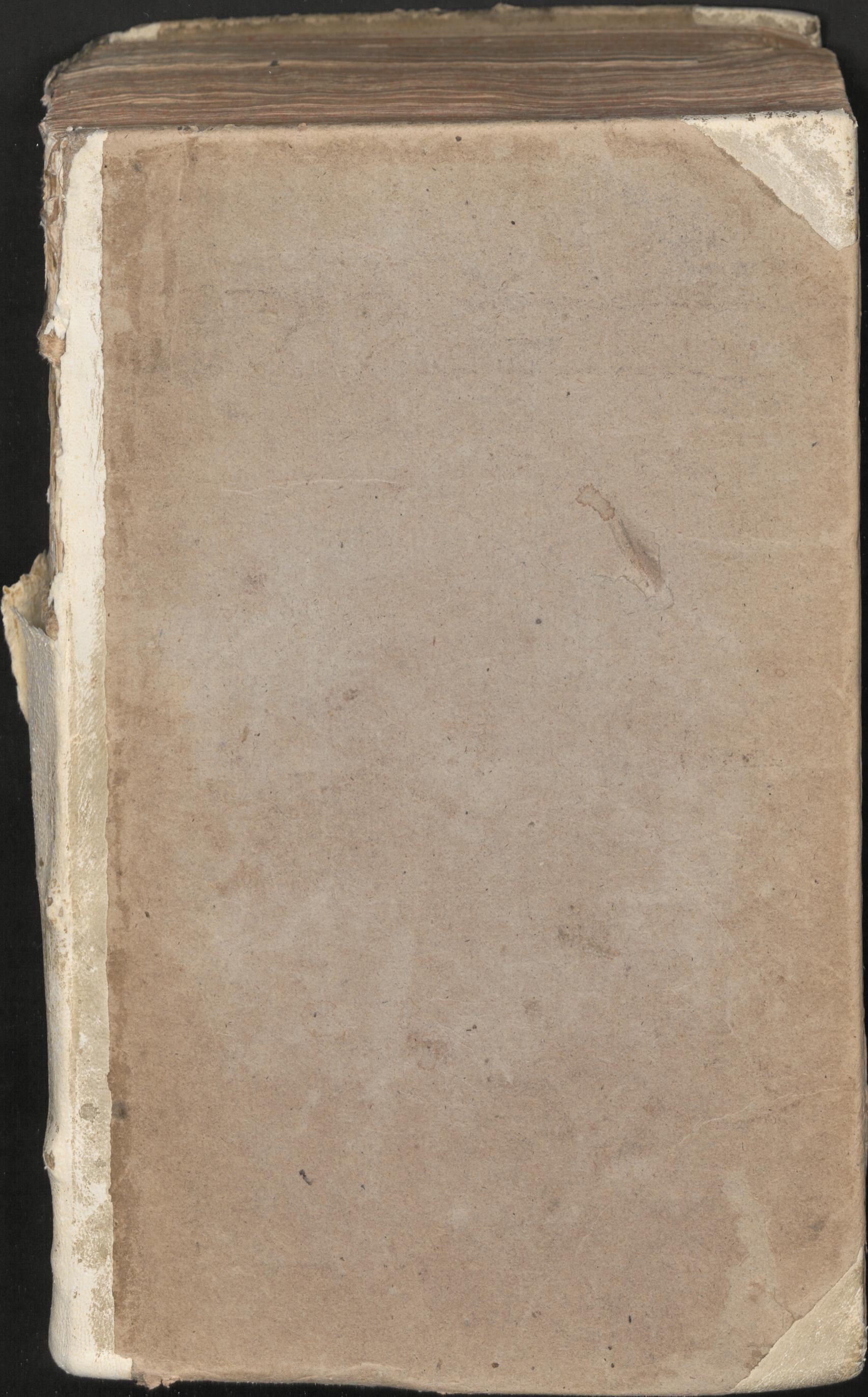
**Als Der Magnificus, Hoch-würdige und Hochgelahrte, Herr, Herr Johann Joachim Weidener, Der Heil. Schriftt Weltberühmter Doctor ... am 7ten Novembr. 1730. Das Rectorat Der Rostockischen Universitæt abermahl übernahm, Wolte, ... Respect bezeugen Joachim Johann Daniel Zimmermann, Der heil. Schriftt Bflissener**

Rostock: Gedruckt bey Niclas Schwiegerau, [1730]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1747185337>

Druck Freier  Zugang

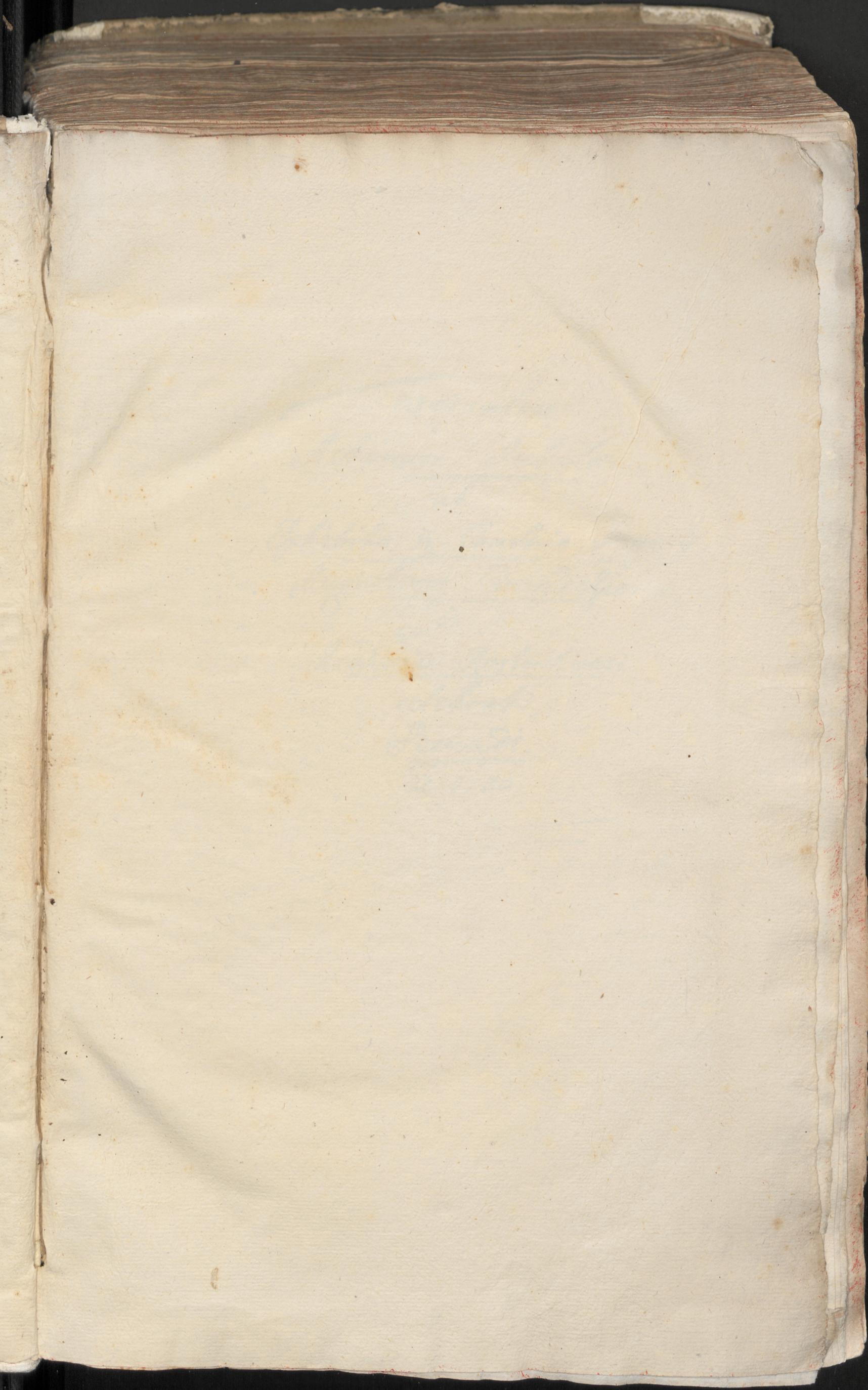


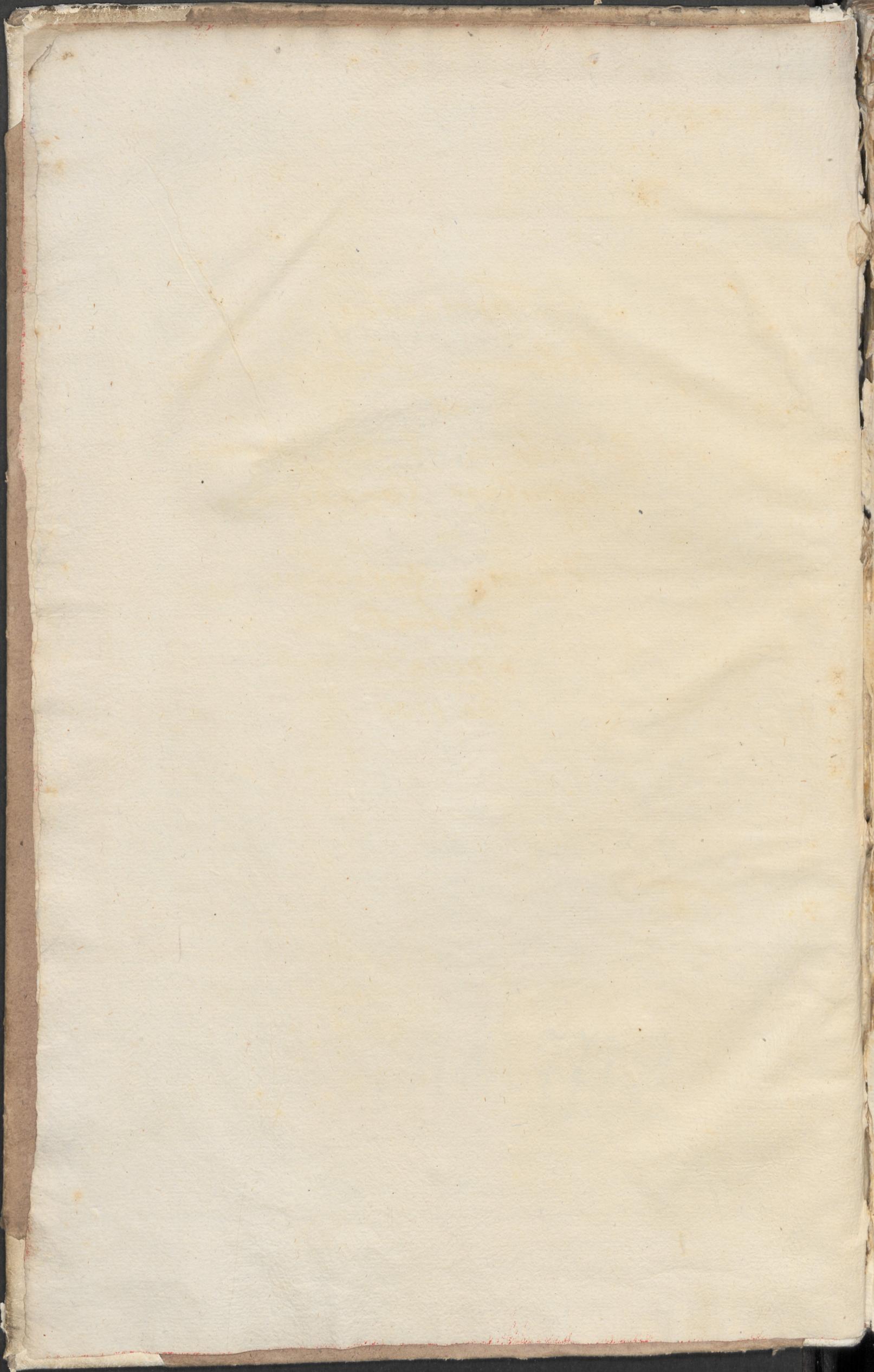


Bibl.  
Schol. Cathedr.  
Jur. Tron.

1836.

Mk-7775<sup>a</sup>  
~~Mk-7774~~





Fasciculus  
Actorum Jubilæi,  
ab  
Exhibita in Comitibus Imperij  
Augustana Confessione,  
in  
Academia Rostochiensi  
celebrati,  
Secundi.  
a<sup>o</sup> 1730.





Als Der

**MAGNIFICUS,**

Hoch-würdige und Hochgelahrte Herr,

S S R R



Johann



Joachim



Weidener/

Der heil. Schrift Weltberühmter Doctor und Professor,  
der Theologischen Facultät Senior, des Hoch-Ehr-  
würdigen Rostockischen Ministerii Director  
und Pastor zu St. Marien,

am 7ten Novembr. 1730.

**Das RECTORAT**

Der Rostockischen UNIVERSITÄT abermahl übernahm,

Wolte/

**DESSWEGEN**

Durch nachgesetzte Zeilen seinen gehorsamsten Respect bezeugen

Joachim Johann Daniel Simmernann.

Der heil. Schrift. Befliffener.

**R O S T O C K,**

Bedruckt bey Nicolaß Schwiegerau, C. C. Rathß Buchdr.

109.



Schwürdiger!

Du siehst vor Dir der Blätter  
Menge,

Die heute Hand und Herkz erfreuter Dichter  
schreibt.

Du spührest umb und umb ein liebliches Bedränge,  
Da dieser Tag so viel vor Dir zu jauchzen treibt.  
Dein Ohr ist hörens satt, Dein Auge lesens müde;  
Wie tret' ich denn zu Dir mit diesem schlechten Liede?

Fast treibet Schaam und Furcht mich wiederum zurücke,  
Und heist mein reges Herkz nur schweigend frölich seyn.  
Doch Deine Gütigkeit verspricht mir holde Blicke,  
Deswegen reich' ich Dir dis Schlechte dennoch ein.  
Der Treue reines Gold mag nicht verwerfflich werden,  
Bedeckt gleich seinen Glantz ein Umfang schwarcker Erden.  
Wohlan!

Wohlan! so stell ich mich mit in den frohen Reihen,  
Und ruffe voller Lust Dir tausend Glücke zu.  
Doch können wir mit recht Dir unsre Freude weihen?  
Wen geht dis Jauchzen an? Sind wir es oder Du?  
Gewiß, wir sind es selbst. Es dient ja Deine Bürde  
Uns nur zum Glück und Heyl, Dir nur zu neuer Bürde.

Der Schmuck ist freylich groß, mit Sceptern prangen kön-  
nen,  
Jedoch an andern nur, an Dir hingegen klein.  
Das Schlechteste von dem, was Deiner werth zu nennen,  
Ist, daß Du abermahl sollst unser Herrscher seyn.  
Da Deiner Gaben Glantz der Sonne zu vergleichen,  
Wird dieser neue Schein bey jenen nur erbleichen.

Dir, Theurer Gottes Mann! Dir, Licht der Wis-  
senschafften,  
Dir, den die Wahrheit sich zum Pfeiler auserwählt,  
Dir, Preis der Rosen-Stadt! Dir, Furcht der Laster-  
hafften!  
Dir, deß Verehrer man so viel als Weise zählt,  
Dir ist's kein grosser Glantz, Dein Barn-Althen regieren,  
Dich ziert der Scepter nicht, Du wirst den Scepter zieren.

Nicht Du, nein, sondern wir sind höchst-beglückt zu schätzen,  
Uns ruffen wir Glück zu! Uns selbst frolocken wir.  
Uns kan Dein neues Ampt, was aber Dich, ergehen?  
Uns wiederfähret ein Glück, was wiederfähret Dir?  
Jedoch, dies eine kan Dir Freude gnug erregen,  
Dein Rostock freuet sich unendlich Deinetwegen.

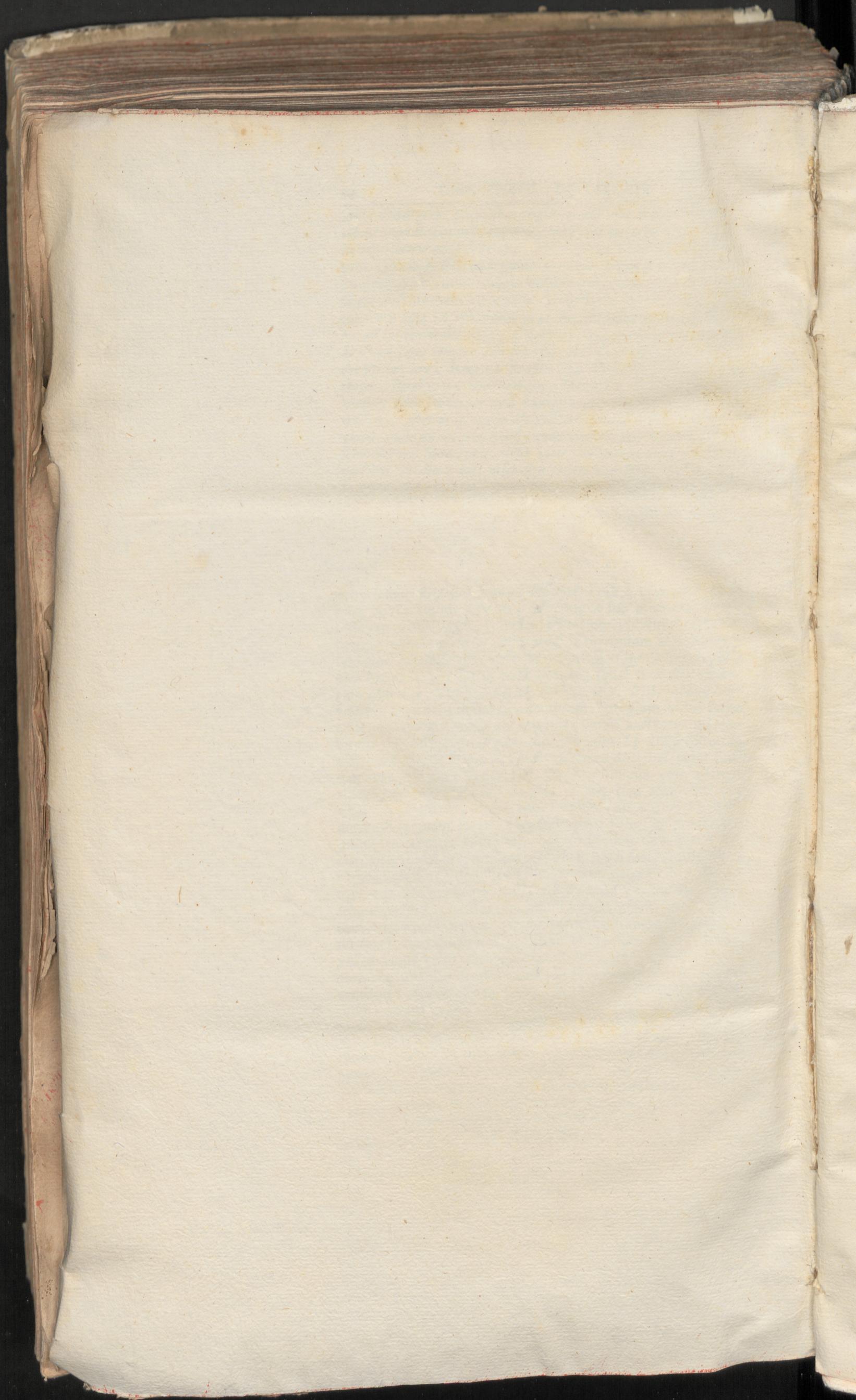
Ja,

Za, Grosser Weidener! Noch küssetes die Stunde,  
Da Dich des Höchsten Winc zu Seinem Stern ernennet.  
Es sieht Dein Angesicht, es hängt an Deinem Munde,  
Da auffer ihm die Welt Dich nur in Schrifften kennt.  
Muß diese Sonne nicht sich durch die Dauer mehren,  
Da wir zum vierdten mahl Dich heut, im Purpur ehren?

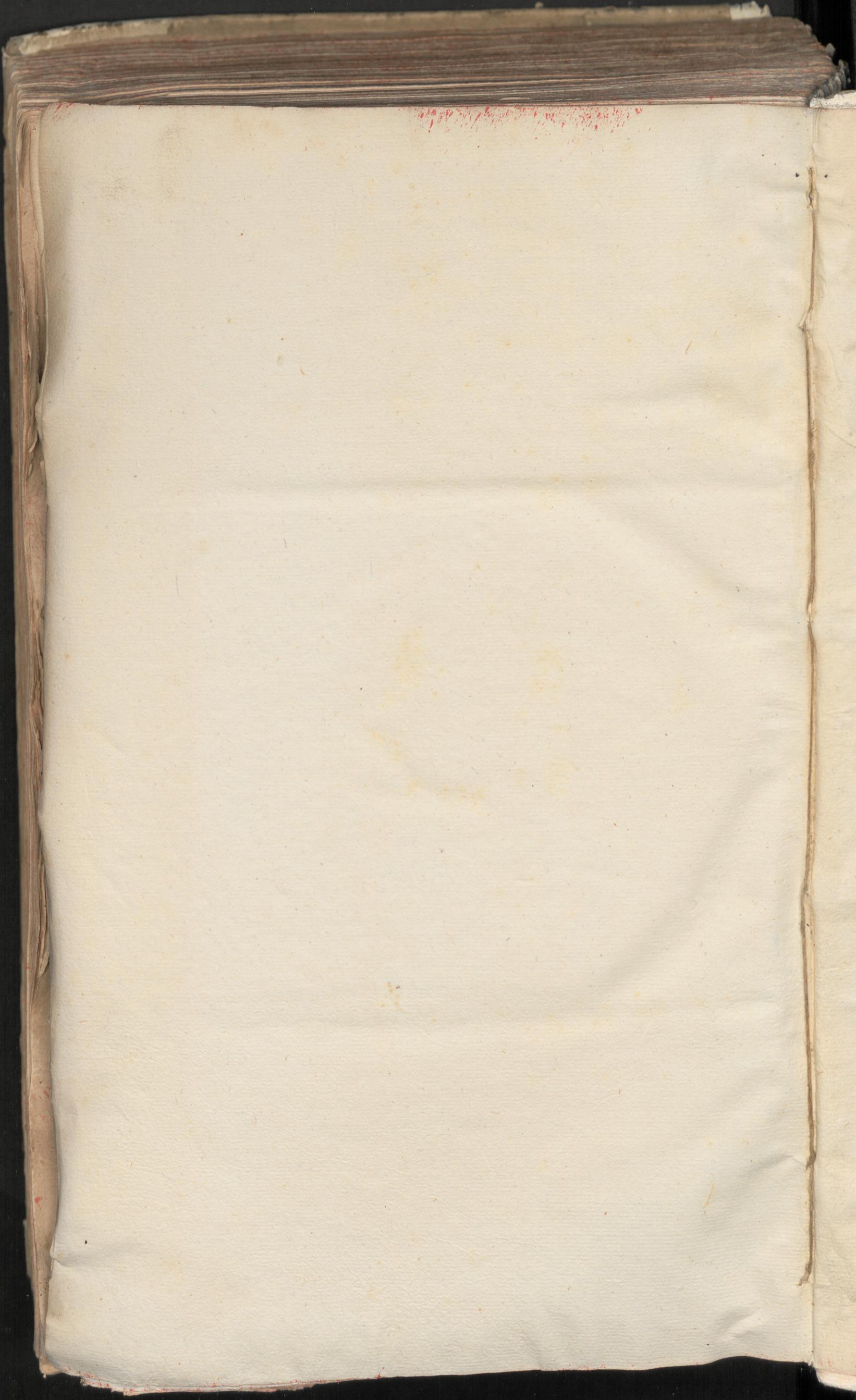
Der Himmel, der uns liebt, wird dieser Freuden Ende,  
Durch manchen Wuntsch gerührt, noch lassen ferne sehn.  
Du nimmst den Scepter heut' in ganz gesunde Hände,  
Gottlob! so hoffen wir, er wird noch öfter Dein.  
So wird Dein Wohlergehn zu Rostock's Glücke dienen  
Und Dir aus Rostock's Wohl beständig Freude grünen.



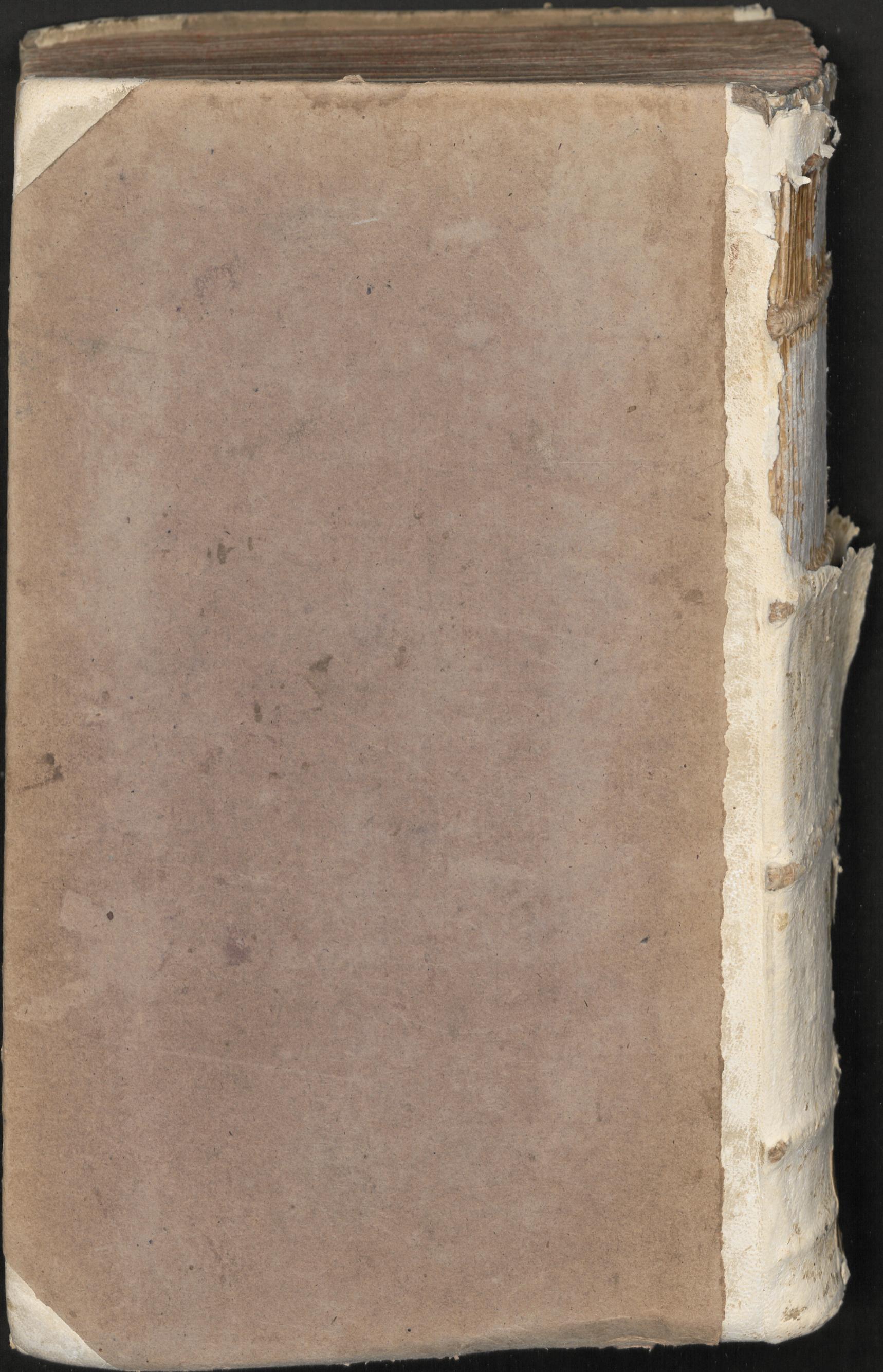












Ja, Grosser Weidener! Noch küssetes die Stunde,  
Da Dich des Höchsten Binde zu Seinem Stern ernennet.  
Es sieht Dein Angesicht, es hängt an Deinem Munde,  
Da auffer ihm die Welt Dich nur in Schrifften kennt.  
Muß diese Sonne nicht sich durch die Dauer mehren,  
Da wir zum vierdten mahl Dich heut, im Purpur ehren?

Der Himmel, der uns liebt, wird dieser Freuden Ende,  
Durch manchen Wuntsch gerührt, noch lassen ferne seyn.  
Du nimmst den Scepter heut in gank gesunde Hände,  
Gottlob! so hoffen wir, er wird noch öfter Dein.  
So wird Dein Wohlergehn zu Rostock's Glücke dienen  
Und Dir aus Rostock's Wohl beständig Freude grünen.

